

KURT DER MÜLLMANN



KURT DER MÜLLMANN

Eine Geschichte über die MA 48



IMPRESSUM

Medieninhaber:

MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark,
Einsiedlergasse 2, 1050 Wien; Juni 2010; www.abfall.wien.at

Konzept, Gestaltung und Produktion:

Stöpsel © 2011, Monopol

Monopol Medien GmbH, Favoritenstraße 4-6/III, 1040 Wien; www.monopol.at

Übersetzung (ins Türkische): Rüya Alpman

Übersetzung (BKS): Dejan Sudar

Typografie und Satz: Sig Ganhoer

Umschlaggestaltung: unter Verwendung eines Bildes von Jakob Kirchmayr

(www.jakobkirchmayr.com)

Lithografie: Pixelstorm, Wien

Dank an die Vorbilder bei der MA 48 – Thomas Kurz, Martin Rebler (Müllabfuhr) und
Horst Vivod (Fuhrpark) – und an Umweltstadträtin Ulli Sima für die Realisierung des Projekts.

Gedruckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „Ökokauf Wien“

Warum Wien so sauber ist und warum Apfelputzen,
Gurkengläser und die Zeitung von gestern
nicht in dieselbe Mülltonne gehören.

Eine Bildergeschichte von
Jakob Kirchmayr und Thomas Weber

Das ist mein Freund Kurt. Er ist Müllmann und jeden Tag früh auf. Er hat wirklich viel zu tun. Gemeinsam mit seinem Kollegen Paul sorgt er dafür, dass unsere Stadt sauber bleibt. An manchen Tagen holen die beiden den Restmüll, an anderen das Altpapier.





Damit die beiden nicht so viel zu tun haben, helfe ich ihnen. Ich trenne den Müll, bringe ihn raus und werfe ihn mit meiner Mama in die richtige Tonne. Kurt hat mir genau erklärt, was in welche Tonne gehört und warum das Mülltrennen so wichtig ist. Viele Abfälle können nämlich wiederverwertet werden. So kann aus Altpapier später wieder neues Papier hergestellt werden – zum Beispiel für dieses Buch.



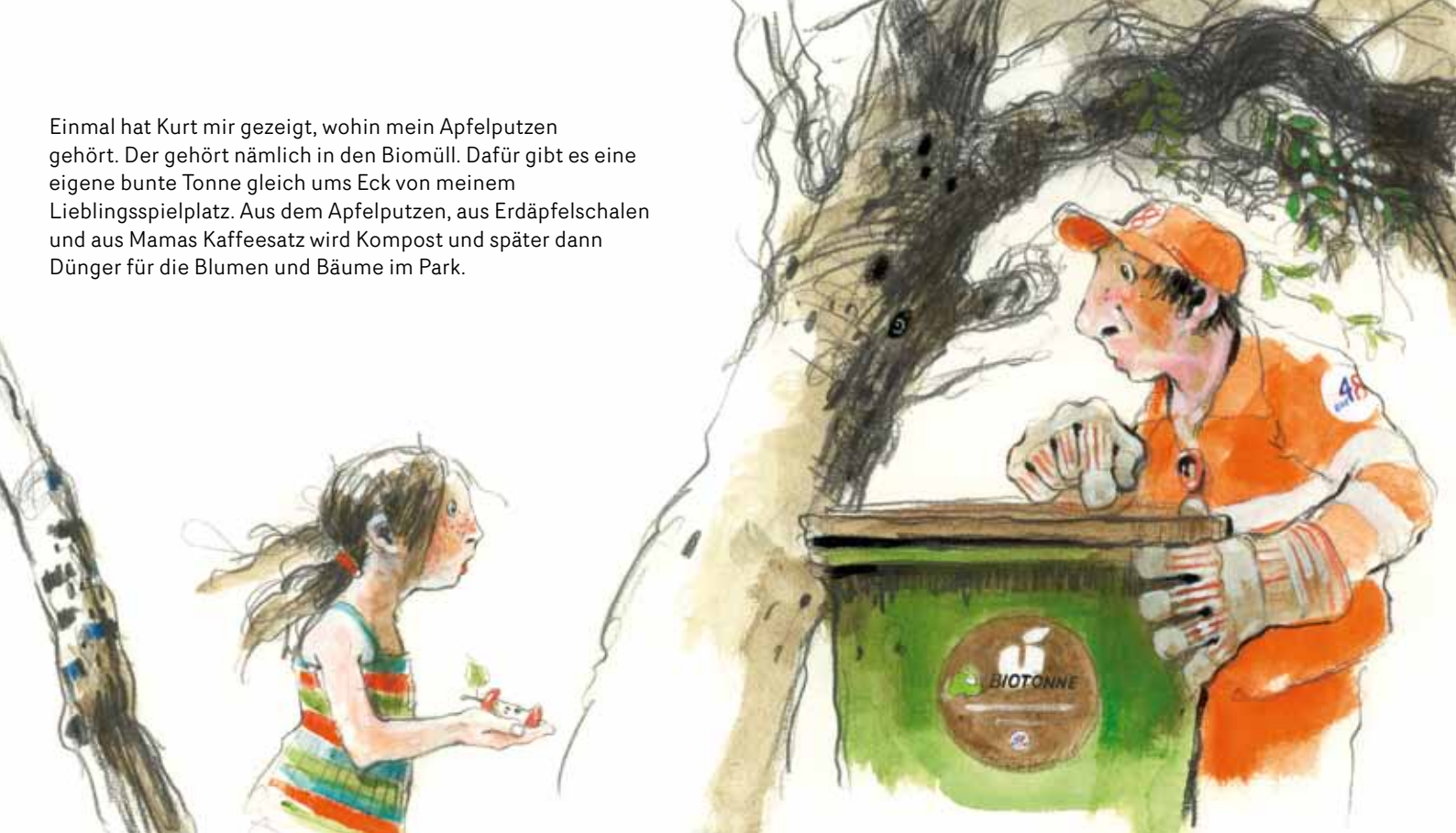
„Vergiss nicht deine Tragetasche“, erinnere ich Mama. Die Tasche habe ich im Kindergarten für sie bemalt. Wir haben sie meistens dabei. Sie ist schön und hilft uns Abfälle zu vermeiden, weil wir beim Einkaufen nicht dauernd neue Plastiksackerl brauchen. Auch im Supermarkt achte ich darauf, dass wir nur Dinge kaufen, die wenig Müll machen.



Das meiste Verpackungsmaterial lässt sich nämlich wiederverwerten. „Leere Gurkengläser gehören nicht zum Restmüll“, sagt Mama. Ich weiß. Plastikflaschen und Konservendosen auch nicht. Dafür gibt es eigene Sammel-Container.

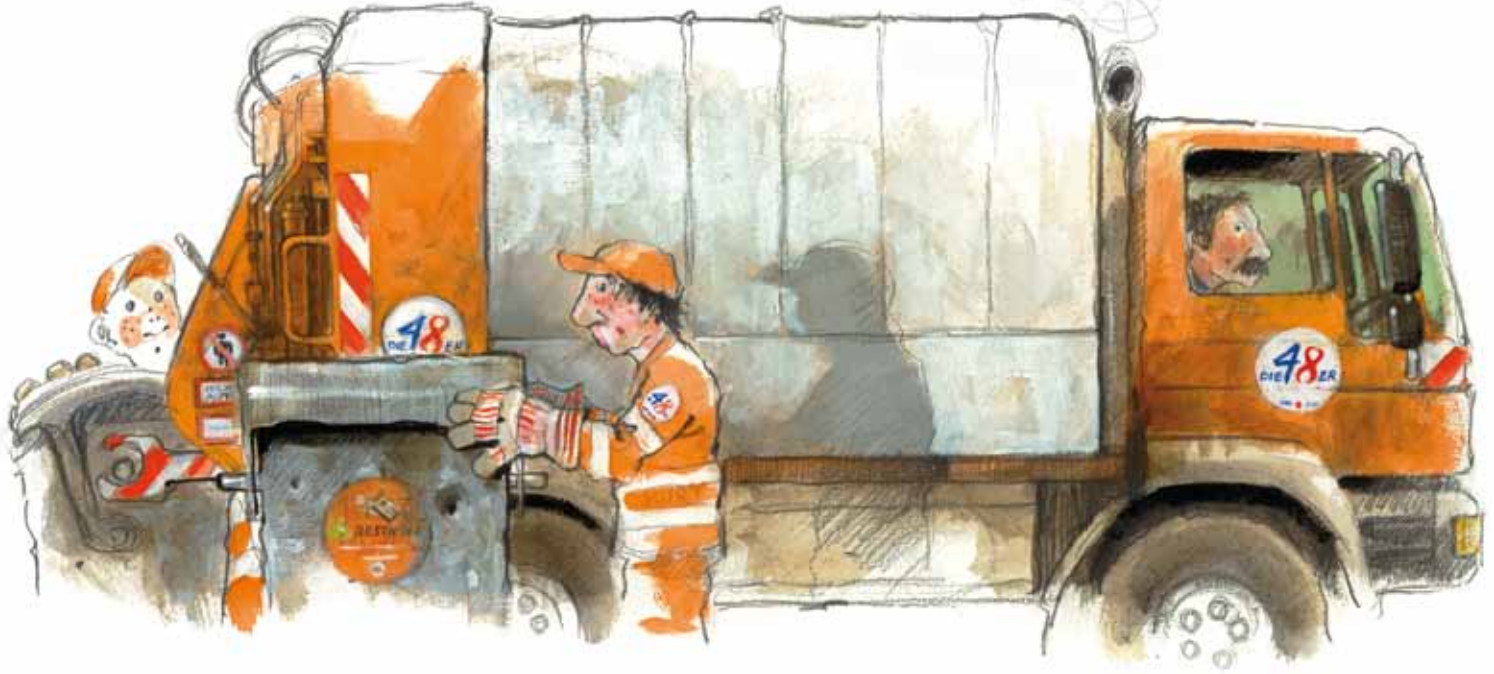


Einmal hat Kurt mir gezeigt, wohin mein Apfelputzen gehört. Der gehört nämlich in den Biomüll. Dafür gibt es eine eigene bunte Tonne gleich ums Eck von meinem Lieblingsspielplatz. Aus dem Apfelputzen, aus Erdäpfelschalen und aus Mamas Kaffeesatz wird Kompost und später dann Dünger für die Blumen und Bäume im Park.



Den Restmüll holen Kurt und Paul direkt bei uns zu Hause ab.
„Einen schönen guten Morgen!“, ruft Paul. Jeden Tag auf dem Weg in den Kindergarten sehe ich sie bei der Arbeit.

Paul lenkt den großen Müllwagen. Und Kurt holt die vollen Tonnen und Container aus den Häusern in unserer Straße. Der Mist wird vom Müllwagen geschluckt. Die leeren Tonnen bringt Kurt wieder ins Haus zurück.



Kurt ist meistens gut aufgelegt. Sogar im Winter, wenn es in der Früh noch dunkel ist und kalt. Heute pfeift er sogar vor sich hin. Wenn ich etwas wissen möchte, nimmt er sich immer Zeit für mich.

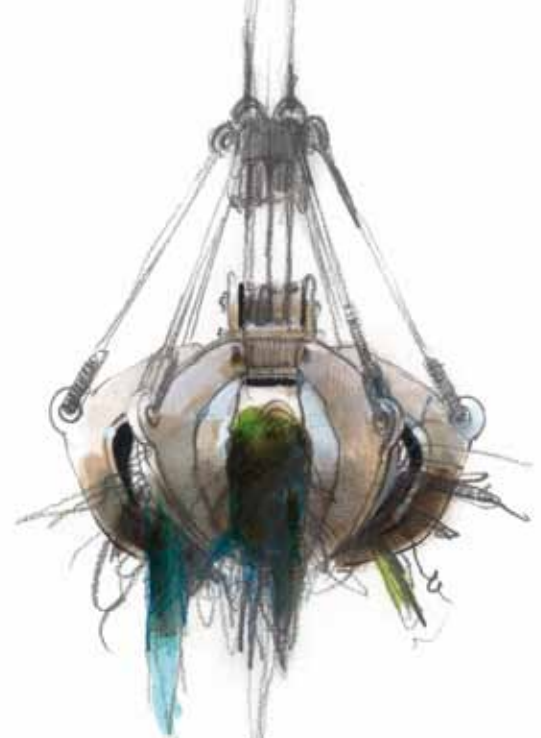
„Was passiert eigentlich im Bauch des Müllwagens, wenn dieser den Müll geschluckt hat?“, frage ich Kurt. „Im Inneren des Wagens werden die Abfälle fest zusammengepresst“, sagt er. „Damit möglichst viel hineinpasst.“





Die ganze Zeit, während ich im Kindergarten mit meinen Freunden spiele, sind Kurt und Paul unterwegs. Wenn sie alle Mülltonnen in unserer Straße ausgeleert haben, ist der Müllwagen bis oben hin voll – mit Katzenstreu, kaputten Plastiksackerln und anderen Dingen, die nicht mehr gebraucht werden. Kurt steigt jetzt zu Paul in den Wagen. Die beiden fahren in den „Bunker“ der Müllverbrennungsanlage. Dorthin bringen sie den gesammelten Mist.

Der „Bunker“ ist das große Mülllager in der Müllverbrennungsanlage. Dort treffen Kurt und Paul auch die anderen Müllmänner der Stadt. Hier wird der Restmüll in eine riesige Sammelwanne gekippt und später verbrannt. „Die Müllverbrennungsanlage ist wie ein riesen-großer Ofen, der viele Häuser heizen hilft“, weiß Kurt.



Mein Mist sorgt dafür, dass es im Kindergarten warmes Wasser und Strom gibt. Nach dem Abladen geht es für Kurt und Paul gleich weiter. Sie fahren zurück in die Stadt. Es warten noch viele volle Mülltonnen auf die beiden.

Toll finde ich, dass auch der Hundedreck weggeräumt werden muss. Wie der stinkt! Dafür gibt es eigene Sackerlautomaten. Einmal war ich dabei, wie ein Waste Watcher Frau Mayer aus unserer Straße den Sackerlautomaten gezeigt hat.

Sie hat nicht gewusst, dass sie die Hundstrümmerl von ihrem Waldi mit dem Sackerl weggräumen muss. „Wer die Gacke liegen lässt, muss 36 Euro zahlen, da gibt es keine Ausnahme“, hat ihr der Waste Watcher gesagt. Waste Watcher achten darauf, dass die Leute die Stadt nicht verschmutzen.



Quiz: Müll ist nicht gleich Müll. Nicht alles wird weggeworfen und verbrannt. Vieles kann wiederverwertet werden. Aus Altem wird wieder Neues gemacht. Du hast jetzt sicher viel gelernt. Weißt du, welcher Mist in welche Tonne gehört?



Quizauflösung





Ich weiß auch ...

... warum Müllmänner orange angezogen sind.

Orange ist eine Signalfarbe. Sie leuchtet kräftig und fällt besonders auf. Wie die Müllautos sind auch Müllmänner und Straßenkehrer durch ihr leuchtendes Gewand besonders gut sichtbar. Autofahrer können so besser auf Müllmänner Acht geben.

... warum altes Spielzeug nicht weggeworfen werden muss.

Wenn du für deine Babyspielsachen schon zu groß bist, kannst du sie auf den Mistplatz in die Spielzeugsammlung bringen. Arme Kinder freuen sich, wenn du alte Gummienten oder Fingerpuppen für sie sammelst.

... dass jeder Müll vermeiden kann, auch ich!

Besonders nach Weihnachten wird viel altes Geschenkpapier weggeworfen. Deshalb gibt es in Wien einen „Weihnachtssack“ aus Stoff zu kaufen. Der lässt sich immer wieder verwenden. Und das Auspacken der Geschenke geht besonders schnell!



UMWELTSTADTRÄTIN ULLI SIMA: „KINDER AUFGEFASST: SPIEL UND SPASS MIT DER EULE“

...

Umweltschutz macht Spaß! Als Mutter zweier Kinder habe ich das Umweltbildungsprogramm EULE ins Leben gerufen. Es bietet vom Müllkasperl über den Kinderbauernhof bis hin zur Kanalbaustelle und den Waldschulen ein tolles Angebot für Kids, Familien, Schulen und Kindergärten.

www.eule-wien.at

Jeden Tag auf dem Weg in den Kindergarten begegne ich meinem Freund Kurt. Kurt ist Müllmann – oder „Aufleger“, wie man in Wien sagt. Von Kurt lerne ich, warum ein Apfelputzen nicht in den Restmüll gehört und was mit dem Mist passiert, nachdem ihn die Müllabfuhr von zu Hause abgeholt hat.

Jedes Jahr im September feiern wir in Wien auch das „Mistfest“. Bei dem kann man vieles ausprobieren, den Müllkasperl anschauen und sich sogar als Müllmann verkleiden.

